

Erfahrungsbericht Auslandspraktikum

Der duale Studiengang „Bachelor of Arts – Studiengang Verwaltung“ der Hochschule für öffentliche Verwaltung Rheinland-Pfalz (HoeV) sieht in der Praxisphase des FS II ein zwei- bis dreimonatiges Gastpraktikum vor. Dieses absolvierte ich in der Zeit vom 10.05.2021 bis zum 14.07.2021 bei der Stadt Wien.

Vorbereitung

Im April 2020, zum Ende des FS I, informierte ich mich über die unterschiedlichen Möglichkeiten zur Absolvierung des Gastpraktikums. Dabei stieß ich auf die Praktikumsberichte der Studierenden der HöV, welche im Rahmen des ERASMUS-Programms ihr Praktikum im Ausland angetreten hatten. Auch eine meiner Kolleginnen hatte sich bei der Stadtverwaltung der Stadt Wien für ein Praktikum beworben, welches kurz bevorstand. Da ich die Reise nach Möglichkeit gemeinsam mit anderen Studierenden der HöV antreten wollte, sprach ich mich mit einer Kommilitonin ab und bewarb mich per E-Mail bei der Stadtverwaltung Wien.

Bereits nach kurzer Zeit erhielt ich eine Rückmeldung und durfte einen Bereich angeben, für den ich mich interessierte. So entschied ich mich für den Bereich der Ordnungsverwaltung und mir wurde ein unentgeltliches Praktikum für den von mir gewünschten Zeitraum im Magistratischen Bezirksamt für den 1. und 8. Bezirk zugesagt. Alle wichtigen Informationen für die Studierenden der Verwaltungshochschulen über das Praktikum bei der Stadtverwaltung Wien sind hier zu finden: <https://jobs.wien.gv.at/praktika/studierende/>

Die weiteren Vorbereitungen begannen dann mit Ende des Jahres bzw. Anfang des neuen Jahres. Auf der Lernplattform ILIAS finden sich einige Informationen und Links zum ERASMUS+ - Programm, welches Studierenden eine finanzielle Förderung bei Praktika in Programmländern ermöglicht (https://fhoed.iliasnet.de/goto.php?target=cat_788441&client_id=FHOED). Vor dem Praktikumsantritt sind einige Formulare auszufüllen, was sich aber als unkompliziert erwiesen hat und auch zeitlich neben dem üblichen Arbeitsaufwand des FS II gut machbar ist. Sowohl die Ansprechpartner*innen der HöV als auch diejenigen der Agentur für internationale Hochschul-Mobilität RLP (zuständig für ERASMUS) stehen bei Fragen zur Verfügung. Zum Zeitpunkt meiner Vorbereitungen gab es noch einige Unklarheiten aufgrund der Corona-Pandemie. Da aber sowohl die Stadtverwaltung Wien als auch die HöV, die ERASMUS-Stelle und meine Heimatbehörde bei Einhaltung der geltenden Reisebestimmungen den Praktikumsantritt befürworteten, gab es diesbezüglich keine Probleme.

Ebenfalls unkompliziert gestaltete sich die Suche nach einer geeigneten Unterkunft. Mit meiner Kommilitonin, die im selben Zeitraum ihr Praktikum bei der Stadt Wien absolvieren sollte, entschied ich mich für eine Wohnung im 16. Bezirk, welche wir über Airbnb gefunden hatten.

Einzig und allein bei der Planung der An- und Abreise gab es Probleme, da die ursprünglich gebuchten Flüge storniert wurden. Auch die dann neu gebuchten Flüge wurden wieder storniert, sodass ich letztendlich mit dem Zug anreiste, was bei einer geeigneten Zugverbindung aber durchaus, insbesondere wegen des Gepäcks, empfehlenswert ist.

Gastunternehmen

Meine Dienststelle bei der Magistratsverwaltung der Stadt Wien befand sich mitten im 1. Bezirk. Bereits eine Woche vor meinem ersten Arbeitstag dort hatte ein mir noch unbekannter Kommilitone von der HöV dort sein Gastpraktikum begonnen. Dieser empfing mich an meinem ersten Tag und half mir dabei, mich schnell einzufinden. Auch von den übrigen Kolleg*innen wurde ich herzlich empfangen. Unsere Tätigkeiten bezogen sich hauptsächlich auf die Schanigärten der Stadt. Gemeint sind die Gastgärten der Restaurants und Hotels, für welche wir Bescheide erstellen und an den Schanigartenverhandlungen teilnehmen durften. Zusätzlich erhielten wir Einblicke in die Arbeit des Betriebsanlagenzentrums. Besonders die Teilnahme an den Verhandlungen war sehr interessant, nicht zuletzt, weil wir hierdurch auch einiges von der Stadt sehen konnten. Hinsichtlich der Sprache gab es keine größeren Probleme, denn mit ein bisschen Zeit gewöhnt man sich an den Wiener Dialekt.

Ca. vier Wochen nach Antritt meines Praktikums wurden wir gefragt, ob wir bereit seien, zum Magistratischen Bezirksamt des 16. Bezirks zu wechseln, um die Kolleg*innen dort zu unterstützen. Dabei hatte man sich dafür eingesetzt, dass mein Kommilitone und ich gemeinsam die Dienststelle wechseln durften. Da wir offen dafür waren, Einblicke in die Tätigkeiten einer weiteren Dienststelle zu erhalten, sagten wir dem Wechsel zu und wurden bereits am nächsten Tag im MBA 16 empfangen. Auch hier wurde sich sehr gut um uns gekümmert. Zunächst bestand unsere Haupttätigkeit im Entgegennehmen eingehender Anrufe und der Terminvergabe. Weiterhin waren wir zuständig für die Unterstützungserklärungen aktueller Volksbegehren in der Unterstützungsphase. Mit der Zeit hatten wir dann zusätzlich die Möglichkeit, beim Meldeservice mit zu helfen, erhielten Einblicke in die Tätigkeit des Gewerbeservice und wurden über das Wiener Baumschutzgesetz informiert. Die Arbeit im MBA 16 war sehr abwechslungsreich und ermöglichte Einblicke in viele unterschiedliche Bereiche, sodass der Dienststellenwechsel eine gute Möglichkeit gewesen ist, noch mehr über die vielseitige Arbeit der Magistratischen Bezirksämter zu erfahren.

Fazit

Rückblickend lässt sich sagen, dass das Praktikum der Stadtverwaltung Wien genau die richtige Entscheidung gewesen ist. Es gibt viele unterschiedliche Praktikumsplätze aufgrund der hohen Anzahl an Dienststellen, sodass sich für jeden ein Platz finden sollte, welcher den eigenen Interessen zusagt. Auf diese wird im Bewerbungsverfahren auch Rücksicht genommen, sodass es empfehlenswert ist, bereits in der Bewerbung anzugeben, für welche Bereiche man sich besonders interessiert.

Die Kolleg*innen vor Ort waren alle nett und stets hilfsbereit, sodass man sich schnell einlebt und darüber hinaus auch hilfreiche Tipps von echten Wiener*innen erhält.

Abschließend kann ich das Praktikum bei der Stadtverwaltung Wien nur weiterempfehlen. Für Studierende, die sich noch nicht ganz sicher sind, bietet es sich an, sich mit Kommiliton*innen abzusprechen und z. B. gemeinsam anzureisen. Dann kann man bereits zu Beginn zusammen die Stadt erkunden und noch etwas leichter weitere Kontakte knüpfen.